

447

Dr. Eberhard Heller

20.10.75

Sehr verehrte Frau Zortha-Walz!

Herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 16.10., das mich offengestanden recht betroffen gemacht hat. Was Ihre frühere Zuschrift angeht, so kann ich Ihnen zunächst einmal sagen, daß wir Ihr Urteil über unsere Zeitschrift entsprechend richtig stellen werden.

Was aber nun Ihre Kritik an unserer Einstellung betrifft, so muß ich Ihnen widersprechen:

1. Die einzig konsequente Haltung bezüglich der Hl. Messe hat die "Einsicht" bezogen und aus dieser Haltung heraus das Machwerk von Montini von vorneherein total verurteilt. Die "Einsicht" ist überhaupt das einzige Organ, das überhaupt das ganze reformistische Treiben Montinis begrifflich transparent gemacht hat. Von dieser Haltung ist die "Einsicht" nie abgewichen. Wenn Sie die Juni-Nummer nehmen, in der Prof. Laath die grundsätzliche Linie der Gruppe Maria formuliert, und sie mit dem, was früher gesagt wurde, vergleichen, werden Sie sicherlich weder Aufweichungseinflüsse noch falsche Kompromisse entdecken. Wenn Sie jedoch Artikel meinen, die nicht in allen Punkten der Weisheit letzter Schluß sind, dann gebe ich Ihnen recht. Ich kann in diesem Fall nur das sagen, was man in einem solchen Fall immer sagen muß, daß nämlich die Meinung des Autors nicht immer mit der der Redaktion deckungsgleich sein muß. In einem solchen Fall war der Redaktion der "Einsicht" aber die Intention des Schreibers so souverain, daß sie meinte, den Autor nicht kritisieren zu brauchen.

2. ~~Gefährdung~~ durch die Lektüre der "Einsicht" niemand vom Glauben abfällt, garantiere ich Ihnen. Die "Einsicht" ist nur eine religiöse Zeitschrift und nicht die Kirche selbst. Was man mit dem geschriebenen Wort erreichen kann, das versuchen wir. Man muß nicht immer überall förmlich nach Häresien suchen und Gespenster sehen, wo keine sind.

3. Was Ihre Meinung bzw. Besorgnis bezüglich Ecône und Erzbischof Lefebvre betrifft, so muß ich sagen, daß ich Ihre Meinung persönlich teile. Wir hier in München kennen Erzbischof Lefebvre alle persönlich und haben ihm gegenüber in den letzten Jahren sehr große Zurückhaltung bewahrt, da sein Versuch, auf der einen Seite die Tradition zu wahren, auf der andern Seite aber nicht mit dem offiziellen Rom zu brechen,

einen Widerspruch darstellt, auf dem sicherlich nicht der Segen des Hl. Geistes ruht. Für unserer relativ zurückhaltenden Kritik ihm gegenüber ist zu sagen, daß wir von uns aus den Widerspruch, in dem er steckt, nicht nach einer Seite hin präjudizieren wollen und ihm gewissermaßen noch den Spielraum einer Entscheidungsfreiheit belassen wollen, die ihm die Möglichkeit einer konsequenteren bzw. vollkommen konsequenten Haltung offenläßt. Ich muß Ihnen allerdings sagen, daß darüber innerhalb der Redaktion auch verschiedene Meinungen existieren. Und zwar nicht in der Frage, der richtigen Bewertung der Person von Erzbischof Lefebvre, sondern vielmehr in der Frage, wie man vorgehen soll bzw. wie man sich ihm gegenüber verhält. Weiterhin kann ich Ihnen sagen, daß schon die entsprechend scharfen Artikel in der berühmten "Schublade" liegen, für den Fall, daß Erzbischof Lefebvre nur der Rattenfänger von Montini sein sollte. Aber persönlich glaube ich das nicht, vielmehr nehme ich an, daß Erzbischof Lefebvre glaubt, er könne sich als Bischof so durchlavieren, ohne offen Stellung nehmen zu müssen. Zu welchen Folgen das schon geführt hat, können Sie, wenn Sie aufmerksam die Berichte und Dokumente über ihn lesen, sehr leicht selbst feststellen. Überdies ist der Artikel von Prof. Lauth über Ecône so klar und legt die Fehler so offen dar, daß man selbst in diesem Falle der Redaktion ~~keinen~~ Vorwurf machen kann.

4. Wegen des Spendenaufrufes kann ich Ihnen nur folgendes sagen: Wenn ich mir den Vorwurf einer inkonsequenten Haltung machen müßte, hätte ich Ihnen diesen Aufruf sicherlich nicht zugesandt. Es ist allerdings Ihre Sache, ob Sie unser Anliegen unterstützen oder nicht. In jedem Falle bin ich Ihnen aber sehr dankbar, wenn Sie der Redaktion konkrete Vorschläge für eine Verbesserung ihrer Tätigkeit machen würde.

Mit sehr ergebenen Grüßen bin ich Ihr